

Stuttgarter Zeitung vom 20. Dezember 2011

## Bildungsplanung geht in nächste Runde

**Ostfildern:** Die Arbeit in den Projektgruppen ist abgeschlossen. Als nächstes sollen Prioritäten festgelegt werden.

**Die Stadt Ostfildern schreitet auf dem Weg zu einem umfassenden Bildungskonzept voran. Die vier Projektgruppen haben ihre Arbeit beendet und die Ergebnisse dem Gemeinderat vorgelegt. Dieser hat die Stadtverwaltung beauftragt Vorschläge zu machen, welche konkreten Bildungsvorhaben in Zukunft nach und nach angegangen werden sollen. Die Prioritätenliste soll im Laufe des ersten Quartals 2012 vorliegen, kündigte der Ostfilderner Oberbürgermeister Christof Bolay gestern gegenüber der Presse an.**

Von Wolfgang Berger

Alice Weber, die Leiterin der Abteilung Schulen/Finanzen im Rathaus und die Projektleiterin der kommunalen Bildungsplanung, ließ dabei die Arbeit in den einzelnen Gruppen Revue passieren. In der Projektgruppe zur frühkindlichen Bildung lautet die wichtigste Erkenntnis, dass die Eltern der Schlüssel zum Erfolg sind.

Neben der Idee zu einem Familienzentrum gibt es seitens der Gruppe die Handlungsempfehlung, dass die Verwaltung sich um den Aufbau eines Dolmetscherpools kümmern soll. So könnten die Eltern besser erreicht werden, die aufgrund von Sprachbarrieren sonst schwer zugänglich seien. Es gebe beispielsweise einige in der Stadt, so Bolay, die aufgrund von Verständigungsschwierigkeiten nicht wüssten, dass sie einen Anspruch auf Leistungen des städtischen Familienpasses hätten.

Von der Gruppe, die sich mit der Kooperation von Schulen mit außerschulischen Partnern beschäftigt hat, liegt ein "Vertragsmodell" vor. Vor dem Hintergrund der Ganztageschule sind Qualitätsstandards formuliert worden, an der Kooperationen künftig gemessen werden. So muss nach der Vereinbarung ein Angebot mindestens drei pädagogische Ziele erfüllen. Ein wichtiges Ziel ist die Integration. Bietet etwa ein Verein gemeinsam mit einer Schule Judo an, so könnte eine Vorgabe darin bestehen, sich besonders um die Schwächeren und die Jüngeren in dem Kurs zu kümmern.

Den Grundzügen von Beteiligungsmodellen für Jugendliche hat sich eine eigene Gruppe gewidmet. Eine grundlegende Einsicht ist, dass Jugendliche Angebote desto besser annehmen, je intensiver sie zuvor in die Planung eingebunden worden sind. Die Gestaltung von Schulhöfen nennt Alice Weber als ein augenfälliges Beispiel. Ei-

ne enge Abstimmung der Interessen im Vorfeld helfe, Konflikte zwischen einzelnen Schülergruppen zu vermeiden, erklärt Weber.

Eine Bildungslandkarte soll künftig darstellen, welche Angebote es in Ostfildern gibt und wo noch Defizite bestehen. Ziel der Bildungsplanung ist es auch herauszufinden, welche Chancen da sind, um auch Bürgern Angebote zu machen, die sonst eher schwer für Bildung zu begeistern sind.

Ein erklärtes Ziel in Ostfildern ist es zudem, ältere Menschen in die Bildungsplanung einzubinden. Neben dem Mehrgenerationenwohnen und der Mobilität ist die Nutzung der Potenziale von Älteren ein zentrales Thema gewesen. So sollen im nächsten Jahr beispielsweise Koch- und Backkurse starten, in denen Senioren Jugendliche und junge Erwachsene anleiten.